

gleichartige Zettelkataloge führten. Für solche und nur für solche könnten die zur Fortführung der Kataloge bestimmten Titeldrucke unmittelbar als Katalogzettel hergestellt, von einer Zentralstelle aus fertig geliefert und unter Vermeidung des jetzt nötigen Ausschneidens und Aufklebens unmittelbar verwendet werden.

Wenn Erman schreibt, der aus dieser Erwägung mit Notwendigkeit sich ergebende Vorschlag, sämtliche vorhandenen Kataloge der preussischen Bibliotheken zu verwerfen und durch neue zu ersetzen, werde mit Recht als abenteuerlich erscheinen, so kann man ihm, auch mit Recht, entgegenhalten, daß nur für Leute, die sich nicht zu helfen wissen, noch eine Weile an den elenden, verschmierten, zum Teil unlesbaren Bandkatalogen, seien sie alphabetische, seien sie systematische, festgehalten werden kann, daß aber über lang oder kurz eine Änderung in dieser Beziehung eintreten muß. Und je eher sie eintritt, desto besser.

Erman denkt sich den Gang der Arbeit wie folgt: Der in Arbeit befindliche alphabetische Gesamtkatalog wird mit tunlichster Beschleunigung zu Ende geführt, indem an allen Bibliotheken solche Arbeiten eingestellt werden, die ein auf Zettel gedruckter Gesamtkatalog in einigen Jahren überflüssig macht. Auch der Druck des bis jetzt von Berlin (ohne besondern Nutzen gestiftet zu haben) herausgegebenen Gesamt-Zugangsverzeichnisses wird eingestellt, wodurch Arbeitskräfte gewonnen werden und viel Geld für den Druck des Gesamtkatalogs gespart wird. Nach Beendigung des Gesamtkatalogs im Manuskript werden dann die Zettel von einem in Berlin arbeitenden Katalogisierungsbureau in systematische Ordnung gebracht und, soweit die systematischen Kataloge der dortigen königlichen Bibliothek gut sind, in die Ordnung dieser, auch die Zettel, als ob sie sämtlich zu in Berlin vorhandenen Werken gehörten, numeriert. Hierauf werden die Titel auf gute und geeignete Zettel — mit den Berliner Nummern und den Besitzvermerken der einzelnen Bibliotheken — gedruckt und in mehreren Exemplaren an jede einzelne beteiligte Bibliothek geschickt. Es erhält also auf diese Weise jede dieser letztern einen Gesamtkatalog in alphabetischer Form, einen in systematischer, und einen Standortskatalog.

Daß auch alle neuen Erwerbungen neuer oder antiquarisch bezogener Werke auf diese Weise zu verarbeiten sind, liegt auf der Hand; für manche Bibliothek wird aber bei Erwerbungen älterer Drucksachen die Arbeit nur darin bestehen, daß sie dem im Gesamtkatalog längst vorkommenden Titel den Standort hinzufügt.

Um aber möglichste Vollständigkeit zu erreichen, wäre es wünschenswert, daß eben möglichst viele Bibliotheken sich an der Bervollständigung des Katalogs beteiligten, worauf auch sie von Berlin den Gesamtkatalog beziehen können, um ihre in bezug auf Einrichtung, Ausführung und Format die Kritik zum Teil stark herausfordernden Kataloge durch praktisch angelegte, deutlich gedruckte und von Fachleuten bearbeitete zu ersetzen.

Weihnachts-Ausstellung im Deutschen Buchgewerbehaus zu Leipzig.

Hier vor dem Leserkreise dieses Blattes die Gründe auseinanderzusetzen, weshalb jetzt weniger Prachtwerke als früher erscheinen, kann ich mir ersparen; aus dieser Tatsache jedoch schließen zu wollen, daß das Anschauungsmittel bildlicher Darstellungen im deutschen Buchhandel sich verringert habe, wäre ganz verkehrt. Denn nur die Form, in der heute das Bildmaterial in den Verlagswerken erscheint, ist eine andere geworden; die Bilderzahl selbst hat sich eher vergrößert als verringert. An Stelle der mit dem Text in Verbindung gebrachten Bilder erscheinen jetzt Einzelbilder oder Bilder-

serien. Wieviel schöne Blätter sind allein unter der Kollektiv-Bezeichnung »Künstlerischer Wandschmuck« im Verlauf der letzten Jahre aus den Leipziger Verlagen von Voigtländer und Teubner hervorgegangen, die auch jetzt wieder eine Reihe neuer Publikationen ausgestellt haben. So hat R. Voigtländer höchst interessante Vergrößerungen Menzelscher Holzschnitte, an der die Eigenart der Zeichenweise des Meisters besonders augenfällig zutage tritt, sowie farbige Kinderfriese nach Originalen von G. Caspari herausgegeben, während B. G. Teubner eine Anzahl stimmungsvoller Landschaftsbilder Karlsruher Künstler veröffentlicht. Auch der Leipziger Schulbilderverlag von F. G. Wachsmuth hat neuerdings neben Anschauungsbildern, die für den Schulunterricht bestimmt sind, ebenfalls einige Blätter für den Wandschmuck dargeboten. Darunter die poetisch empfundene Originallithographie von M. Molitor nach Uhlands »Schäfers Sonntagsglied« und die beiden Emil Fröhlichschen Reproduktionen »Luther im Kreise seiner Familie« von Spangenberg und »Napoleon I.« von Delaroche, deren Originale sich im Leipziger Museum befinden.

Außer diesen Darbietungen sind besonders schätzenswert die im Kunstverlag von Breitkopf & Härtel in Leipzig erschienenen »Flugblätter« und die vollstümlichen Ausgaben moderner Werke der Griffelkunst, die als »Zeitgenössische Kunstblätter« bezeichnet sind. Die Namen der hierbei beteiligten Künstler bieten die beste Gewähr für den Ernst und künstlerischen Wert dieser Bilderserien; sind doch u. a. hier vertreten: Hans von Marées †, Hans Thoma, Wilhelm Steinhilber, Max Klinger, Arthur Volkman, Otto Greiner, Rudolf Schiestl und Sascha Schneider, dessen Kollektion zurzeit im Buchgewerbehaus ausgestellt ist. Sascha Schneider bringt phantastisch-allegorische Darstellungen von großer Kraft der Gestaltung und schwungvoller Konzeption; sie veranschaulichen »Die ersterbende Liebe«, eine von der Meeresbrandung umwogte Frauengestalt, »O ihr Höheren«, einen auf einem Bergesgipfel knienden Jüngling, der die Ideale an sich vorüberziehen sieht; — wieder ein andres Blatt zeigt, wie ein Jüngling durch einen Magier in »Hypnose« versetzt wird, oder wie ein herkulisch gebauter Mann mit einem Hammer in der Hand »Felsenfest« trotz Sturm und Wetter von hoher Bergkuppe herabblüht. Die »Mitternacht« versinnlicht er durch den vor der glänzenden Mondscheibe stehenden Sensenmann, der, von Welten in Form leuchtender Sterne umgeben, mitten im Universum steht; — als schöne Mannesgestalt kennzeichnet er den »Außergewöhnlichen«, der von widerlichen Neidern und Haßfüllten umgeben ist.

Im Gegensatz zu dem herben, monumentalen Charakter der Allegorien Sascha Schneiders stehen zwei köstliche farbige Blätter voll Lieblichkeit und Schönheit: »Die Kahnfahrt bei Sorrent« und »Frühling im Taunus« von Hans Thoma, die als vorzügliche Wiedergaben aquarellierter Zeichnungen anzusehen sind.

Die farbigen Wiedergaben nach alten und neuen Meistern von E. A. Seemann in Leipzig sind als Sammelblätter und Zimmerschmuck ebenso gut zu verwenden, wie als treffliches Studienmaterial.

Der Berliner Kunstverlag Stiefbold & Co. ist mit einer Anzahl graphischer Kunstblätter: Stiche, Radierungen und Photogravüren vertreten, die vornehmlich dem Wandschmuck zu dienen haben. Es seien hier genannt: »Der Fels des Glaubens« von A. Dertel, »Der Helfer in der Not« von H. Schreiber, »Iphigenia in Aulis« von Franz Staffen, der stimmungsvolle »Novemberabend« von Otto Progen, ein charakteristisches »Bildnis Wilhelm II.« von F. Roster und »Friedrich und die Seinen bei Hochkirch 14. Okt. 1758« von